

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Häufig 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Sonntag den 27. November 1881.

№ 137.

Technisches.

Die alte Regel, beim Sperren zuerst vor das Komma ein Spatium zu setzen, hat durch die gründlichen Darlegungen Bachmanns im Journal einen argen Stoß erlitten. Dagegen wird von jener Regel, nach welcher vor Kolon, Semikolon, Ausrufungs- und Fragezeichen stets ein Spatium stehen soll, noch immer ein ausnahmsloser Gebrauch gemacht. Und doch hat auch diese Regel ihre Ausnahmen. Eine solche ist es z. B., wenn in einem kleinern Schriftgrade, vielleicht von Korpus an abwärts, vor dem Semikolon zc. eine Parenthese steht. Der hier angezogene Fall kommt namentlich häufig vor in Wörterbüchern, die ja meistens aus Nonpareille, seltener aus Petit gesetzt sind. Zum Beweise sollen hier zwei Beispiele aus Dubens Wörterbuch stehen, bei dessen Satz die hergebrachte Norm auch da befolgt ist, wo zwischen den Wörtern selbst nicht mehr als ein Spatium steckt, wie unter „milchen“. Gleich in der ersten Spalte auf Seite 1 finden wir:

aafen (die rothe Haut abaaßen, freessen); du aafest und aaft zc.
aaßen (freessen); du aaßest zc.

Im zweiten Beispiel haben wir das Semikolon unmittelbar an die Parenthese gesetzt und niemand wird bestreiten können, daß dies den Vorzug verdient.

Eine gleichfalls nicht vorteilhafte Verwendung findet das Spatium in eingeklammerten gesperrten Wörtern zwischen Klammer und Buchstabe. Die Klammern, eckige wie runde (Parenthesen), haben soviel Fleisch, daß ihre Entfernung vom Buchstaben durch ein Spatium zu weit ausgedehnt wird. Auch das möge ad oculos demonstriert werden:

[Verbotener Weg.] (Correspondent.)

[Verbotener Weg.] (Correspondent.)

Das Gleiche gilt von gesperrten Wörtern, welche mit Säufesüßgen versehen sind:

„Illustrierte Zeitung“.

„Illustrierte Zeitung“.

Magere Ziffern zu sperren, um sie hervorzuheben, scheint mir nicht weniger verfehlt, bei zweistelligen Zahlen sogar unschön. Der Leser möge wählen:

28. September 1881.

28. September 1881.

Bei fetten Zahlen sowie bei einer Sperrung der zugehörigen Wörter mit stärkeren als Sechsfelspatien, also namentlich in Ueberschriften, können aber auch Schönheitsgründe für das Spatiumieren der Ziffern sprechen.

* * *

Holzschritte in Querform werden gewöhnlich mit dem Fuß nach der Schnittseite gestellt, auf den geraden wie auf den ungeraden Kolonnen. Für eine solche Anordnung läßt sich anführen, daß das Aussehen des Buches dadurch gewinnt, indem der gewöhnlich mit Unterschrift versehene Fuß, der fast immer eine schärfer begrenzte Fläche bildet, mit der äußern Grenze des Papiers besser harmoniert als z. B. ein Wolkengebilde im obern Teil der Figur;

stehen zwei solcher Illustrationskolonnen nebeneinander, dann ist auch die Symmetrie bestehend, welche scheinbar nur durch die übliche Methode ermöglicht wird. Es gibt aber auch noch eine andere, weniger bekannte Theorie, die sich auf folgenden praktischen Standpunkt stellt: Beim Lesen hält man das Buch in der linken Hand. Befindet sich auf einer ungeraden Seite ein quergestellter Holzschritt mit seinem Fuße nach der Schnittseite, so braucht man nur die bequeme Drehung der Hand nach rechts zu machen, um die Illustration in richtiger Stellung vor sich zu haben. Bei den geraden Kolonnen ist dies aber nicht möglich, vielmehr muß man das Buch erst anders fassen, um die richtige Ansicht zu gewinnen. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, den Fuß der Holzschritte stets auf die rechte Seite der Kolonne zu stellen, also bei geraden Kolonnen auf die Bund-, bei ungeraden auf die Schnittseite. Symmetrisch ist diese Anordnung ebenso gut wie die andere. Ist von zwei im Buche nebeneinander stehenden Seiten nur eine illustriert, dann kann von einer Störung der Symmetrie überhaupt nicht die Rede sein. Haben beide Kolonnen Illustrationen, so bildet doch jede der beiden ein abgeschlossenes Ganze. Aber auch wenn man beide zusammen betrachtet, wird die zweite Art der Anordnung den Vorzug verdienen bei allen Darstellungen von Gegenständen der Kunst, die doch viel natürlicher übereinander (etagenförmig) als mit den Köpfen gegeneinander vorgeführt werden; und bei Landschaften ist die eine Stellung so wenig natürlich als die andere.

L. I.

Korrespondenzen.

* Leipzig. Seitens des Vorstands des Bezirksvereins Duisburg ging uns im Auftrage einer am 19. d. M. abgehaltenen Vereinsversammlung ein Protest zu, betr. das Vorgehen des Leipziger Vereins gegen den Vereinsvorstand. Wir glaubten die Veröffentlichung im Corr. ablehnen zu müssen und sandten den Protest, der beiläufig erwähnt ziemlich scharf gegen den Leipziger Verein polemisiert, an den Vereinsvorstand. Die Gründe sind die folgenden: Das Verfahren des Leipziger Vereins, gegen den Vorstand des Gesamtvereins auf dem Zirkularwege vorzugehen, ist an sich inkorrekt, weil damit der im Statut vorgeschriebene Instanzenweg — Abstimmung der Gauvorstände und Generalversammlung — umgangen, das Statut also mißachtet wurde. Aus diesem Grunde ist auch kein Vorsteher von Gau- oder Bezirksvereinen verpflichtet gewesen, die gewünschte Verteilung der Zirkulare vorzunehmen. Sobald aber diese Verpflichtung nicht in Betracht kommt, kann auch von einem Protest eigentlich nicht die Rede sein, ein solcher Protest könnte höchstens unter Rücksendung der betreffenden Exemplare direkt an den Leipziger Verein adressiert werden. Will man dem Gesamtvorstand zu erkennen geben, daß er Leipzig

gegenüber im Rechte war, so mag man dies ebenfalls direkt thun. Das Vereinsorgan ist speziell in dieser Angelegenheit mehr als zur Genüge in Anspruch genommen worden, wollte es nun auch noch die Proteste der verschiedenen Vereine, denn bei dem einen bleibt es voraussichtlich nicht, bringen, so würde dadurch die Geduld der Leser doch etwas gar zu sehr auf die Probe gestellt.

Sophia. Einer Korrespondenz des Vorwärts aus der bulgarischen Hauptstadt entnehmen wir folgendes Thatsächliche: Wir haben hier zehnstündige Arbeitszeit in allen Buchdruckereien und die Gehalte wären eben nicht schlecht, wenn die Teuerung nicht so horrend wäre. Der Durchschnittsgehalt ist 40 Francs pro Woche, 1 Franc pro Ueberstunde und steigert sich derselbe auf 40—50 Francs; doch dies sind vereinzelte Ausnahmen. In den Privatdruckereien zählt man wöchentlich aus, in der Staatsdruckerei allmonatlich und zwar an jedem 20. alten Stils. Was unser hiesiges Auskommen anbetrifft, so kann man sagen, daß das, was verdient wird, auch ehrlich aufgeht, ohne sich dabei auch nur das leiseste „Meber-die-Schnur-hauen“ zu erlauben. Ein russischer Silberrubel, welcher hier den Wert von 3,50 Francs repräsentiert, genügt nicht für Kost allein, will man halbwegs nach unseren Begriffen essen. Der Kaffee ist billig und gut (nämlich à la Turca), doch Wein und Bier schlecht und teuer, ebenso die Wohnungen. Ein Glas Bier, $\frac{3}{10}$ Liter, kostet hier nicht mehr als 2 Pfaster = 34 Pf. Der Wein, ein Geföffe abschleulichster Sorte, ein gelb gefärbter Kunstwein, kostet pro Ota = $1\frac{9}{10}$ Liter 5—6 Pfaster = 1 Mt. Das Sodawasser, fast pures Wasser, wird mit $2\frac{1}{2}$ Pfaster = 40 Pf. per Siphon berechnet. Für ein Logis mit den gewöhnlichsten Möbeln (wenn man überhaupt Möbel sagen darf), voll aller Art Ungezieser, zahlt man hier 6 Silberrubel pro Monat. Die verlockenden Gehalte der hiesigen Buchdruckereien sowie die vorgefaßte Meinung, im Orient sei es billig zu leben, haben die meisten unserer Fachgenossen herbeigezogen, welche später ihren Schritt schwer bereut haben. Daß es im Orient billig zu leben sei, wollen wir nicht in Abrede stellen, im Gegenteil, wir haben es selbst erfahren, doch speziell hier in Sophia und Umgebung ist eine solche Teuerung der Lebensmittel, wie sie nicht in Wien und Paris herrscht. Außer der Staatsdruckerei gibt es hier drei Privatdruckereien, von welchen die Kowatscheffische die größte ist. Diese drei Druckereien sind jetzt fast ohne jede Beschäftigung und haben auch nur Buben als Arbeiter, denen ein Fachmann vorsteht. Hier eine kurze Uebersicht des Personals der Druckereien. Staatsdruckerei: 2 Faktoren, 10 Sezer, 1 Maschinenmeister (3 Maschinen, 2 Liegeldruckpressen), 9 Buben. Kowatscheff: 1 Maschinenmeister (2 Maschinen, 1 Presse), 12 Buben. Prosjet: 1 Faktor (1 Maschine, 1 Presse, 1 Liegeldruckpresse), 5 Buben. Bugalski Glas: 2 Sezer (1 Maschine), 6 Buben. — Zeitungen sind hier nur fünf, darunter eine in deutscher und bulgarischer Sprache; eine erscheint

monatlich, zwei zweimal wöchentlich, zwei einmal wöchentlich. Den größten Teil der Arbeiten machen amtliche Tabellen aus, welche selbstverständlich in der Staatsdruckerei ausgeführt werden. Privatarbeiten sind sehr rar, deshalb herrscht auch permanente Stockung in den Privatdruckereien seit der Eröffnung der Staatsdruckerei. Werke sind fast gar nicht, denn die paar Schulbücher mit kleiner Bogenzahl sind kaum in Anschlag zu bringen. Was aber die Privatdruckereien besonders schädigt, ist der Umstand, daß die Staatsdruckerei auch Privatarbeiten übernimmt und durch ihre niedrigen Preise fast jede Konkurrenz unmöglich macht.

† Stettin, Mitte November. Verwaltungsbericht des Obergauers für das 3. Quartal 1881.

Vereinskasse:	
426 Mitglieder 4090 Wochen	Mt. 1636,00
Nachtrag pro 1. und 2. Qu. 1881	" 103,20
Vorschuß am 1. Juli 1881	" 1000,00

Invalidentkasse:	
409 Mitglieder 4495 Wochen	" 899,00
Nachtrag pro 1. und 2. Qu. 1881	" 52,60

Zentral-Krankenkasse:	
1 Mitglied 3 Wochen	" 1,20

Einnahme in Summa:		Mt. 3692,00
--------------------	--	-------------

Davon an Reisegeld, Arbeitslosen-Unterstützung zc. verausgabt		Mt. 1926,85
Als Vorschuß hier behalten		" 800,00

An die Hauptkasse abgeliefert:		Mt. 965,15
--------------------------------	--	------------

Gaukasse:	
426 Mitglieder 4090 Wochen à 5 Pf.	Mt. 204,50
Eintrittsgelder	" 16,00
Diverses	" 52,75
Nachtrag pro 1. und 2. Qu. 1881	" 12,90
Bestand am 1. Juli 1881	" 2116,07

Summa:		Mt. 2402,22
--------	--	-------------

Hiervon verausgabt*		Mt. 91,84
---------------------	--	-----------

Bestand am 1. Oktober 1881		Mt. 2310,38
inkl. eines Anteilsscheins (Nr. 797) der Berliner Produktiv-Genossenschaft.		

Unterstützungsfonds für Krankheits- und Sterbefälle:

Einnahme pro 3. Qu. 1881 einschließl. des Restes pro 1. u. 2. Qu. 1881		Mt. 1169,40
An Eintrittsgeldern		" 63,00
Bestand am Schluß des 2. Qu. 1881		" 2562,06

Summa:		Mt. 3794,46
--------	--	-------------

Ausgabe pro 3. Qu. 1881 an Kranken-Unterstützung, Begräbnisgeldern zc.		Mt. 1533,63
--	--	-------------

Verlust bei der Leipziger Prod.-Genossensch., von welcher der Unterst.-Fonds 4 Anteilsscheine im Betrage von 600 Mt. inne hatte		" 301,50
---	--	----------

Bestand am 1. Oktober 1881		Mt. 1835,13
----------------------------	--	-------------

Bestand am 1. Oktober 1881		Mt. 1959,33
----------------------------	--	-------------

Diese Summe ist angelegt bei der hiesigen Nitter-schaftlichen Privatbank, dem Kreditverein und der städtischen Sparkasse. — In Rest verblieben beim Abschluß: in Stettin 1 Mitglied 6 Wochen, in Nau-gard 1 Mitglied 4, in Stargard 7 Mitglieder 83, in Bergen a. N. 1 Mitglied 8, in Demmin 3 Mit-glieder 24, in Neuruppin 1 Mitglied 7, in Draniens-burg 1 Mitglied 4, in Wittstock 2 Mitglieder 13, in Charlottenburg 5 Mitglieder 29, in Frankfurt a. D. 4 Mitglieder 29, in Landsberg a. W. 2 Mitglieder 5, in Suben 4 Mitglieder 19, in Krossen 2 Mitglieder 8, in Sorau 1 Mitglied 6, in Kottbus 8 Mitglieder 74 Wochen. Vorstehende Reste haben jedoch nur auf das 3. Quartal Bezug. — Der Beitrag beträgt auch für das 4. Quartal 85 resp. 95 Pf. Gleich-zeitig bemerken wir, daß pro 4. Quartal 14 Wochen-beiträge einzusenden sind, da das Jahr 1881 53 Sonnabende hat. Entgegen verschiedenen An-sichten teilen wir noch mit, daß pro 1. Quartal 1882 trotzdem 13 Beiträge zu entrichten sind. —

* Für eine Kassette und eine Briefwaage 26 Mt. — Für ein Repetitorium 4,50 Mt. — Für 60 Exemplare des Corr. Nr. 103 3 Mt. — Für Fachzeitschriften 11,25 Mt. — Für Porto, Schreibutensilien zc. 87,92 Mt. — Für Buchbinderlohn 1 Mt. — Remuneration für die Verwaltung 50 Mt. (laut § 30 Abs. 7 des Statuts werden vorstehende Ausgaben zur Hälfte aus der Gau-kasse und zur Hälfte aus dem Unterstützungsfonds be-stritten).

Protokoll-Auszüge gingen ein aus Stettin, Stral-fund, Stolp, Prenzlau, Neuruppin, Brandenburg, Rathenow, Frankfurt a. D., Landsberg a. W. und Kottbus. In Stettin fanden im 3. Quartal 2 Ver-sammlungen statt, von denen eine mittelmäßig, die andere gut besucht war. Wahl des Reiskasserverwalters, Rechnungslegungen, Bibliothek-Angelegenheiten, Be-ratung über das Stiftungsfest, Fragekasten zc. füllten die Tagesordnungen. — In Stralfund wurden 3 gut besuchte Versammlungen abgehalten. Außer Bezirks- und Lokalangelegenheiten, worunter ein Antrag auf Vermehrung der Fachliteratur in der Bibliothek, der durch Bewilligung der dazu nötigen Geldmittel aus der Driskasse seine Erledigung fand, bildeten haupt-sächlich die Zentral-Krankenkasse und ihre Entwic-klung Gegenstand der Beratungen. — In Stolp beriet man in 2 Versammlungen u. a. folgendes: Festsetzung von Strafgebern für versäumten Ver-sammlungsbefuch; Beauftragung des Schriftführers, im Behinderungsfalle als stellvertretender Revisor zu fungieren; Erhebung einer Ertraststeuer von 20 Pf. zur Aufbesserung (der Driskasse? Red.), Festsetzung des Beitrags auf 5 Pf. pro Woche zu letzterer. Eine Besprechung über das hier üppig blühende Lehrlings-unwesen endigte damit, daß in Ermangelung eines andern Mittels die vom Hauptvorstande versandten Flugblätter möglichste Verbreitung finden möchten. Da hier schon einige Ausgelernte die Kunst an den Nagel gehängt haben und zur Bernsteinarbeit über-zugingen, so währten hierdurch die Eltern aufmerksam gemacht und früher einsehen, daß ihre Söhne besser thun, etwas anderes als die Buchdruckerei zu er-lernen. — In Prenzlau hielt man 2 Versamm-lungen ab, die sich nur mit lokalen Sachen beschäf-tigten. Die Heranziehung neuer Mitglieder ist in einzelnen Orten des Bezirks von Erfolg gewesen, obgleich sich hier und da die Kollegen sehr passiv verhalten. — In Neuruppin tagten auch nur zwei sich mit internen Angelegenheiten beschäftigende Ver-sammlungen. Als Schriftführer wurde Viktor Re-b-holz neugewählt. — Auch die drei in Brandenburg tagenden Sitzungen hatten nur lokales Interesse. — In Rathenow sind mit der Vermehrung der Mit-gliederzahl zugleich mancherlei Zwistigkeiten ent-standen, die zur Auflösung der Driskasse, Amis-niederlegung des Vertrauensmanns und der Revisoren führten. Eine Neuwahl kam nicht zu stande und so befindet sich augenblicklich die Mitgliedschaft ohne Leiter. — In Frankfurt a. D. wurden 4 Versamm-lungen abgehalten (2 andere mußten wegen unge-nügenden Besuchs ausfallen). Der Besuch war ziem-lich schwach. Die Tagesordnungen enthielten nur Punkte der Bezirksverwaltung und lokale Angelegen-heiten. — In Landsberg a. W. fanden im letzten Halbjahr 5 gut besuchte Versammlungen statt. Außer Wahlen, Rechnungslegungen u. s. w. wurde wegen der Unterschlagung der Driskasse (Peters-Frank-furt a. D.) die Abhaltung des Johannisfestes ab-gelehnt. Annahme des Antrags: Jedem durchreisenden Bezugsberechtigten 25 Pf., jedem Nichtbezugsberech-tigten 50 Pf. aus der Driskasse zu zahlen. Außer-dem war ein Vortrag über die Erfindung der Buchdruckerkunst und eine Besprechung über das Stiftungsfest zu verzeichnen. — In Kottbus wurden 3 Versammlungen abgehalten, die sich ziemlich regen Besuchs erfreuten und die laufenden Tagesfragen diskutierten. — Im 3. Quartal 1881 steuerten 426 Mitglieder in 61 Orten. 24 sind neu ein-getreten, 2 wieder eingetreten (in Stralfund der Maschinenmeister Ferd. Bielenberg aus Branden-burg a. H., in Landsberg a. W. Seher Albert Schild aus Bublitz), 42 zugereist, 59 abgereist, 1 aus-getreten (in Putbus Seher Christian Meenen aus Aurich ohne Angabe des Grundes), 1 ausgeschlossen (in Ueckermünde Prinzipal Alb. Bartelt aus Uecker-münde wegen Nesten), 1 gestorben (in Stettin Seher Bruno Sebastian aus Potsdam). Ohne Buch ab-gereist: in Greifswald Maschinenmeister Emil Fritsch aus Richtenberg. 28 Mitglieder waren 107 Wochen 2 Tage krank und 25 Mitglieder 182 Wochen kon-

ditionslos. Mitgliederstand am 1. Oktober 1881 364. — Die Bezirksvorstände werden hierdurch nochmals ersucht, rückständige Beiträge zur Zentral-Invalidentkasse von den betr. Mitgliedern regelmäßig einzuziehen; außerdem sprechen wir wiederholt die Bitte aus, für neu eintretende und für solche zu-reisende Mitglieder, in deren Büchern noch keine Zentral-Invalidentkassen-Nummer verzeichnet, diese unter genauer Angabe der Personalien direkt vom Hauptkassierer Herrn Friedrich Fir in Stuttgart, Merzstraße 3, II., einholen zu wollen und diese Nummern dann dem Gaukassierer zuzustellen. — Ferner bringen wir nochmals zur Kenntnis, daß sich die Wohnung des Gaukassierers Herrn G. Bröschen in Stettin jetzt „König-Albert-Straße 5, III.“ be-findet.

□ Posen, 23. November. Der jetzt heraus-gegebene Jahresbericht der hiesigen Handelskammer äußert sich über die Verhältnisse in unserm Gewerbe sehr treffend folgendermaßen: „Der Geschäftsgang in den Buchdruckereien war im Berichtsjahre ein ziemlich flauer; es sind daher auch weitere Rückgänge in den Löhnen zu verzeichnen. Die Konkurrenz von außen sowohl wie das Drücken der Preise durch diejenigen Geschäfte, welche zum großen Teil mit Lehrlingen arbeiten, läßt ein Auf-blühen auf lange Zeit hinaus nicht erwarten. Das Verhältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen ist in der Stadt Posen wie 5 zu 12, in den übrigen Ort-schaften der Provinz wie 3 zu 2. Eine Vermehrung des Personals hat im allgemeinen nicht stattgefunden.“ — Ueber die Streisandsche Druckerei in Grätz er-fahren wir, daß die dortigen vier Gehilfen einen Wochenlohn von 8, 9, 10 und 17 Mark erhalten. Können Leute mit solchen Löhnen überhaupt als Gehilfen betrachtet werden?

-e. Posen, 20. November. Schwerlich wird je ein Kollege sich die allgemeine Liebe und Achtung in höherm Maße erworben haben als der heute hier bestattete Rektor der hiesigen Dedeischen Druckerei: der Seher Hermann Lehmann. Wer in den letzten 30 Jahren in Posen konditionierte, hat ihn auch kennen gelernt, den schlagfertigen, stets zu gutem Humor aufgelegten biedern Genossen, den alten ge-müthlichen Kumpan, dessen Freude darin bestand, seinen Kollegen zu nützen und gefällig zu sein. Leh-mann begann in genannter Offizin seine Lehrzeit und gehörte ihr trotz mannigfacher Wechselfälle un-unterbrochen 40 Jahre lang an, bis der Tod ihn abrief. War er sonach dem Geschäftsinhaber mit unveränderlicher Treue ergeben, so hat er sich doch andererseits die Achtung der Kollegen um kein Atom geschmälert und nie das kollegiale Bewußtsein hin-angelekt. Die vielen Jahre, in welchen er jener Offizin als Seherfaktor vorstand und die letzten Jahre seiner Thätigkeit in der im selben Verlage erscheinenden Posener Zeitung haben ihm bei Prinzipal und Kollegen, deren auch außerhalb Posen sehr viele seiner gedanken werden, einen Leichenstein ge-setzt, der, dauerhafter als Marmor, ihm ein freund-liches Andenken bewahren wird. Kollegen trugen ihn zur letzten Ruhestätte, Kollegen sangen ihm das Abschiedslied. Ehre seinem Andenken!

Rundschau.

Der soeben erschienenen amtlichen Statistik der Deutschen Reichspost- und Telegraphen-verwaltung für das Kalenderjahr 1880 ent-nehmen wir folgende Angaben: Das deutsche Reichs-post- und Telegraphengebiet umfaßt 445102,89 qkm (ausschließlich 4343,81 qkm Wasserfläche) mit 37952520 Einwohnern. Es betrug die Gesamt-zahl: der Postanstalten 7540 gegen 7308 in 1879, der Reichstelegraphenanstalten 5659 gegen 5114, der Beamten, Unterbeamten, Posthalter und Postilone 63413 gegen 62431, der durch die Post beförderten Sendungen 1349802084 gegen 1279770203, der beförderten Telegramme 14412598 gegen

12978238, der Gesamtwert der durch die Post vermittelten Geld- u. Sendungen 14110786939 Mk. gegen 13151574959 Mk., das Gesamtgewicht der durch die Post beförderten Bäckereien 265784020 kg gegen 251801560 kg. Es beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 136647195 Mk. im Staatsjahre 1880/81 gegen 131528804 Mk. im Staatsjahre 1879/80, die Gesamtausgaben (einschließlich der einmaligen Ausgaben von 2337868 Mk. im Jahre 1880/81 und von 2052485 Mk. im Jahre 1879/80) auf 120237476 Mk. gegen 116078597 Mk., der Ueberschuß betrug hiernach 16409719 Mk. gegen 15450207 Mk. Die Zahl der Orte mit Postanstalten betrug 7024, davon an Eisenbahnen belegen 2791. Die Gesamtstückzahl der Briefsendungen betrug 862871830 gegen 808854970, also mehr 6,7 Proz., die Zahl der beförderten Zeitungsnummern 348973287 gegen 342961040, die der außergewöhnlichen Zeitungsbeilagen 18417021 gegen 16150921. — Die Länge der Telegraphenlinien war 59960 gegen 55952 km. Das Gesamtpersonal bei den selbständigen (nicht mit Postanstalten vereinigten) Telegraphenämtern bestand aus 2716 Personen gegen 2774. Die Gesamt-Telegrammgebühren-Einnahme betrug 15669038 Mk. gegen 14270992 Mk. oder 9,80 Proz. mehr.

Ueber die Strafbarkeit der Verbreitung verbotener sozialdemokratischer Schriften hat das Reichsgericht durch Erkenntnis vom 1. Oktober d. J. folgende Grundzüge ausgesprochen: „Zwar erscheint nicht zweifelhaft und ist auch bereits vom Reichsgericht anerkannt, daß das Wort ‚verbreiten‘ im § 19 des Sozialistengesetzes begrifflich nicht erfordert, daß unmittelbar eine Veröffentlichung an eine unbestimmte Mehrheit von Personen, eine Mittheilung an das Publikum stattgefunden habe. Danach würde es den Thatbestand strafbarer Verbreitung wohl erfüllen können, wenn einer die verbotene Druckschrift zunächst und unmittelbar nur einer Person mittheilt, aber dabei sein Vorsatz nicht ausschließt, daß dieser zweite nun seinerseits die Mittheilung an einen dritten u. s. f. ausführen werde, vielmehr der Wille des erstern, schon als er die Schrift dem zweiten übergab oder beließ, auf eine durch den zweiten als Mittelperson erfolgende Weitergabe derselben an andere gerichtet gewesen ist. Ist aber der Vorsatz bei einer derartigen auf zwei Personen beschränkten Kommunikation bestimmt dahin begrenzt, daß die Druckschrift nur diesem zweiten zugänglich werde, so würde in solcher Mittheilung nach dem natürlichen Wortsinne wie nach der erkennbaren Absicht des Gesetzes das Wesen einer Verbreitungsthatigkeit nicht zu erblicken sein.“

Der Verein Berliner Buchdruckerei-Besitzer beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 3. November u. a. auch mit Patentsangelegenheiten und beschloß einstimmig, der Freien Vereinigung ein Geschenk von dreißig Mark zu gewähren.

In Fünfkirchen wurde am 2. Oktober eine Fachschule für Buchdruckerlehrlinge eröffnet.

Die Firma Haafenstein & Vogler in Frankfurt a. M. klagte vom Gesamtausschuß der Patent- und Musterbeschütz-Ausstellung resp. dessen Vorstand, den Herren Blumenthal, Bolongars-Crevenna und Simon Schiele, 10000 Mk., vermutlich für Ineräte, ein, wogegen die Beklagten den Mangel der Passiv-Legitimation einwandten. Der Gerichtshof entschied denn auch am 2. November, daß die Klage in der angebrachten Weise abzulehnen sei und Kläger die Prozeßkosten zu tragen habe, weil für die Zahlung nicht der Gesamtausschuß, sondern die mit diesem nicht identische Patent- und Musterbeschütz-Ausstellung in Anspruch zu nehmen sei. Wie die „Ausstellung“ zur Zahlung zu verhalten ist, hat der Gerichtshof nicht ausgeführt.

Der Lemberger Gemeinderat hat einen Preis von 5000 fl. ö. W. für das beste Werk über König Sobieskis Anteil an der im Jahre 1683 erfolgten Befreiung Wiens von den Türken ausgeschrieben.

In Frankreich trägt man sich mit der Idee, einen Kongreß der gegenseitigen Unterstützungskassen abzuhalten. Nach einem Bericht des französischen Ministers des Innern gab es 1879 in Frankreich 6525 solcher Gesellschaften; ihre Mitgliederzahl betrug über 1 Million, darunter über 100000 Frauen, ihr Vermögen über 90 Millionen Franken.

Gestorben.

In Bunzlau am 20. November der Drucker Emil Todt aus Stargard (Pommern), 37 Jahre alt — Nieren- und Blasen-Verreiterung.

In Linz am 20. November der Buchdruckerei-Besitzer Alexander Gurich, 68 Jahre alt.

In Posen am 23. November der Setzer Julius Hoffmann aus Breslau an den Folgen eines Beinbruchs und der dadurch nötig gewordenen Amputation.

Briefkasten.

Görlitz: Der neue Prinzipal hat sich mit seinem Empfehlungs-Zirkular sehr schlecht eingeführt, trotz „allen Materials des feinsten Genres“ und der „gebiegenen Ausbildung in seinem Fache“ hat er nur gezeigt, wie man es nicht machen soll. — L. W. in Wien: Hat nur für Wien Interesse, wollen wir also dem Vorwärts überlassen. — X. in Posen: Sie sind nicht der Angegriffene, deshalb abgelehnt.

Berichtigung. In dem Artikel über Salzweibel in Nr. 135 muß es Filter anstatt Tilter heißen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. H.) Quittung über im 3. Qu. 1881 eingegangene Gelder.

Bayern. Ueberlieferter Bestand der Gautrankenkasse 5191,81 Mk. — Breslau. Eintrittsgeld der Mitglieder der Schlesiens Gautrankenkasse 1485,80. — Danzig. Eintrittsgeld der Mitglieder der Westpreussischen Gautrankenkasse 239,20. — Stuttgart. Eintrittsgeld der Mitglieder der Württembergischen Gautrankenkasse 3850,60. — Wiesbaden. Ueberlieferter Bestand der Ortskrankenkasse 884,92.

Nachen. Einnahmen: Eintrittsgeld 6,00, ordentliche Beiträge 118,40. Summa 124,40. Ausgaben: Krankengeld 70,00, Verwaltung 1,66, Ueberschuß 52,74 als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten. — Ansbach. Einnahmen: Eintrittsgeld 6,00, ordentliche Beiträge 109,60, Vorschuß aus der Hauptkasse 150,00. Summa 265,60. Ausgaben: Krankengeld 176,00, Verwaltung 3,00. Als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten 36,50. Ueberschuß eingezahlt 50,00. — Augsburg. Einnahmen: Eintrittsgeld 3,00, ordentliche Beiträge 433,20. Summa 436,20. Ausgaben: Krankengeld 378,00, Verwaltung 2,00. Ueberschuß 56,20 als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten. — Bonn. Einnahmen: Eintrittsgeld für die Mitglieder der Gautrankenkasse des Rheingaus 703,80, für neu eingetretene 42,00, ordentliche Beiträge 350,80. Summa 1096,60. Ausgaben: Krankengeld 56,00, Verwaltung 0,55. Als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten 100,00. Ueberschuß eingezahlt 940,05. — Bremen. Einnahmen: Eintrittsgeld 60,00, ordentliche Beiträge 16,40. Summa 76,40. Ausgaben: Als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten 70,00. Ueberschuß eingezahlt 6,40. — Bromberg. Einnahmen: Eintrittsgeld 279,00, ordentliche Beiträge 365,20. Summa 644,20. Ausgaben: Krankengeld 152,00, Verwaltung 10,85. Ueberschuß eingezahlt 481,35. — Darmstadt. Einnahmen: Eintrittsgeld 138,00, ordentliche Beiträge 203,20. Summa 341,20. Ausgaben: Verwaltung 2,00. Ueberschuß eingezahlt 339,20. — Eisenach. Einnahmen: Eintrittsgeld 87,00, ordentliche Beiträge 116,80. Summa 203,80. Ausgaben: Krankengeld 14,00, Verwaltung 7,35. Als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten 32,45. Ueberschuß eingezahlt 150,00. — Erlangen. Einnahmen: Eintrittsgeld 12,00, ordentliche Beiträge 199,60. Summa 211,60. Ausgaben: Krankengeld 182,00, Verwaltung 1,55. Ueberschuß 28,05 als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten. — Eisen. Einnahmen: Eintrittsgeld 120,00, ordentliche Beiträge 113,20. Summa 233,20. Ausgaben: Verwaltung 4,46. Ueberschuß eingezahlt 228,74. — Leipzig. Einnahmen: Eintrittsgeld 6,00, ordentliche Beiträge 9,60. Summa 15,60. — Mainz. Einnahmen: Eintrittsgeld 318,60, ordentliche Beiträge 252,30. Summa 571,40. Ausgaben: Krankengeld 30,00, Verwaltung 0,25. Ueberschuß eingezahlt 541,15. — Mannheim. Einnahmen: Eintrittsgeld 66,00, ordentliche Beiträge 87,20. Summa 153,20. Ausgaben: Krankengeld 98,00. Ueberschuß eingezahlt 55,20. — München. Einnahmen: Eintrittsgeld 9,00, ordentliche Beiträge 619,60. Summa 628,60. Ausgaben: Krankengeld 510,00, Begräbnisgeld 100,00, Verwaltung 2,56. Ueberschuß 16,04 als Vorschuß pro 4. Qu.

zurückbehalten. — Nürnberg. Einnahmen: Eintrittsgeld 30,00, ordentliche Beiträge 858,80. Summa 888,80. Ausgaben: Krankengeld 456,00, Begräbnisgeld 100,00, Verwaltung 18,36. Ueberschuß eingezahlt 314,44. — Regensburg. Einnahmen: Ordentliche Beiträge 99,20. Ausgaben: Krankengeld 63,00. Ueberschuß eingezahlt 36,20. — Steffin. Einnahmen: Ordentliche Beiträge 1,20. Ausgaben: Verwaltung 0,10. Ueberschuß eingezahlt 1,10. — Stuttgart. Einnahmen: Eintrittsgeld 78,00, ordentliche Beiträge 3049,20. Summa 3127,20. Ausgaben: Krankengeld 1228,00, Begräbnisgeld 550,00, Verwaltung 208,60. Ueberschuß eingezahlt 1140,60. — Weimar. Einnahmen: Eintrittsgeld 141,00, ordentliche Beiträge 154,40. Summa 295,40. Ausgaben: Verwaltung 6,16. Ueberschuß eingezahlt 289,24. — Wiesbaden. Einnahmen: Ordentliche Beiträge 104,80. Ausgaben: Krankengeld 56,00, Verwaltung 3,40. Ueberschuß 45,40 als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten. — Würzburg. Einnahmen: Eintrittsgeld 117,00, ordentliche Beiträge 170,40, Strafgeb. 0,50. Summa 287,90. Ausgaben: Verwaltung 3,48. Ueberschuß eingezahlt 284,42 Mk. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder im 3. Qu. 1881: 1836.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Bei dem am 20. November vorgenommenen Auszählung der Stimmzettel zur Wahl eines besoldeten Vereinsverwalters erhielt keiner der Bewerber die absolute Majorität. Die Stimmzettel zu der dadurch notwendig gewordenen engeren Wahl sind vom 22. d. ab zur Verteilung gelangt und findet die Eröffnung und Auszählung derselben Sonntag den 4. Dezember statt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. die Setzer 1. Wilhelm Wittmann, geb. in Darmstadt, konditionierte bis Ende April 1881 in Stuttgart und wurde wegen Resten daselbst ausgeschlossen; 2. Julius Frisch, geb. in Reichenbach (Schlesien) 1855, ausgel. daselbst; war noch nicht Mitglied; 3. Jul. Fr. Th. Köppe, geb. in Berlin, konditionierte bis Mai 1877 daselbst und war von da ab bis jetzt beim Militär. — Herm. Schrader, Neuer Wall 27, Sachsenhausen.

In Hamm der Setzer Otto Behring, geb. in Berlin 1862, ausgelert in Nordhausen 1881; war noch nicht Mitglied. — W. Hoefe in Dortmund, Rheinische Straße 72.

In Karlsruhe 1. der Setzer Rudolf Schreiber, geb. in Billingen 1851, ausgelert daselbst 1868; war schon Mitglied; 2. der Siefer Otto Kull, geb. in Karlsruhe 1863, ausgelert daselbst 1881. — A. Ragel, Durlacher Straße 51.

In Mannheim der Maschinenmeister Julius Wendling, geb. in Mannheim 1864, ausgelert daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — Ph. Müller, Z 5 1/2 Nr. 9.

In Neustadt der Setzer A. Otto Martin, geb. in Hochlig 1860, ausgelert in Glauchau 1878. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Gausstraße 2. In Neustadt (Hollstein) der Setzer Hugo Fiering, geb. in Breslau 1861, ausgelert daselbst 1880. — In Ipehoe der Setzer Heinr. Chr. Karl Rathjen, ausgelert daselbst 1877; war schon Mitglied. — J. Chr. Heilmann in Flensburg, Schiffbrücke 18.

In Wittenberg der Setzer Karl Pfker, geb. in Schneidemühl 1851, ausgelert in Schlochau 1871; war schon Mitglied. — Emil Dreitschuh in Dessau, Reiters Hofbuchdruckerei.

Stuttgart, 25. November 1881. Der Vorstand

Anzeigen.

Eine flotte Buchdruckerei

in Sachsen, mit Zeitungsverlag, guter Kundschafft, ist ertheilungshalber für den billigen aber festen Preis von 15000 Mk. zu verkaufen. Auch kann ein Zeilhaber bei 8000 Mk. Einlage sich beteiligen. Reingewinn: 5—6000 Mk. jährlich. Adressen unter A. L. 325 an Haafenstein & Vogler in Dresden erbeten. [848]

Günstiger Kauf.

Veränderungshalber ist meine hiesige, im besten Gange befindliche Buchdruckerei sofort billig zu verkaufen. [833]
Goslar a. Harz. H. v. d. Cheballeer.

Eine Tiegeldruckschnellpresse

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Druckflächenangabe erbitten [891]
Gedr. Woswinkel in Schwelm.

Ein Schriftseher, etwa 23—30 Jahre, womöglich ca. 5—6000 Mk. zu leisten vermag, kann in eine vor zwei Jahren in einer Provinzialstadt errichtete Buchdruckerei als Kompagnon eintreten. Das Geschäft besitzt Schnellpresse, rentabl. Zeitungsverlag und lohnende Accidenzarbeiten. Antwort nur auf ausführl. Briefe, welche die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Berlin SW., sub L. A. 385 prompt befördert. [879]

Für eine im besten Betriebe befindliche Buchdruckerei Mitteldeutschlands m. guter u. fester Kundenschaft wird zwecks Vergrößerung ein Kompagnon mit einem Barvermögen von einigen Tausend Mark zur Einlage gesucht. Off. sub J. F. Nr. 887 an d. Exp. d. Bl. erb.

Suche zum 5. Dezember einen flotten Seher, der auch im Accidenzsaß tüchtig und an der Maschine Beschaid weiß. Bei zufriedenstellenden Leistungen, aber auch nur dann, ist die Stellung eine dauernde. Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. [893]
Franz Harich, Bischofsburg (Ostpr.).

Ein tüchtiger Accidenzseher der auch mit der Maschine vertraut, gesucht von Phil. Culbart, Rastrop. [889]

Erster Maschinenmeister.

Für eine grössere Zeitungs- und Accidenzdruckerei in Süddeutschland wird sofort ein durchaus tüchtiger Maschinenmeister bei gutem Gehalt und dauernder Stellung gesucht. Nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen, welche eine Rotationsmaschine von König & Bauer schon geführt haben, auch im Accidenzsaß Tüchtiges leisten, wollen Offerten unter Chiffre Z. 63070 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M., einsenden. (Z. 63070) [878]

Ein intelligenter Buchdrucker mit nur guten Zeugnissen, besonders an der Maschine (Accidenzdruck) wie am Rasten tüchtig, wird per sofort nach Dresden gesucht. Geeignete Bewerber wollen unter Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche ihre Zeugnisabschriften sub N. L. 747 „Zuvalidenbant“ Dresden senden. (I. D. 16617) [884]

Franz Franke in Danzig
Grösstes Fachgeschäft für Buch- u. Steindruckereien liefert vollständige
Buchdruckerei-Einrichtungen
mit Schnellpressen, Handpressen, Hilfsmaschinen, Schriften, Holz-Utensilien etc. in kürzester Zeit nach vieljährigen praktischen Erfahrungen. — Genaue Aufstellungen, Prospekte und Preiskurante umgehend gratis und franko. [702]

Ein am Rasten wie an der Maschine tüchtiger **Schriftseher** für Zeitungs-, Accidenz- u. Werkstaß, sucht Kondition. Gef. Off. sub Nr. 832 bef. die Exped. d. Bl. [832]

<p>Graviranstalt Stempelschneiderei Galvanoplastik</p> <p>Grosse Auswahl Brot-, Zier- und Titel- Schriften. Prompte Ausführung.</p>	<p>Schriftgiesserei EMIL BERGER gegründet 1842 LEIPZIG.</p>	<p>Stereotypie Utensilien-Fabrik Messinglinien</p> <p>Neu-Einrichtungen in kürzester Zeit System Didot. Bestes Material.</p>
---	---	--

Buchdruckschnellpresse „Lipsia“

prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.
in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.
Seit 6 Jahren wurden über 220 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [832]
Ph. Swiderski, Leipzig.

Adler & Drache
Besitzer der Pockendorfer Papierfabrik
Leipzig
empfehlen als Spezialitäten:
Rotationsdruckpapiere
f. Werkdruck- (absolut holzfrei)
farbige Prospektpapiere
zu äusserst billigen Preisen. [294]

Neue Tage- u. Wochenblätter
ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die
Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

System Didot

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Stereotypie Xylographie

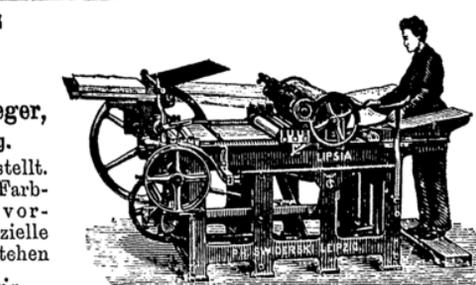
Stempelschneiderei

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt
Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravier-Anstalt

Schriftgiesserei
C. J. Ludwig
Frankfurt a. M.
hält ihre Erzeugnisse empfohlen.

<p>Graviranstalt Stempelschneiderei Galvanoplastik</p> <p>Grosse Auswahl Brot-, Zier- und Titel- Schriften. Prompte Ausführung.</p>	<p>Schriftgiesserei EMIL BERGER gegründet 1842 LEIPZIG.</p>	<p>Stereotypie Utensilien-Fabrik Messinglinien</p> <p>Neu-Einrichtungen in kürzester Zeit System Didot. Bestes Material.</p>
---	---	--



Gesucht
ein tüchtiger Fertigmacher (Höherer) von **Otto Weisert, Stuttgart.** [846]
Einen tüchtigen **Fertigmacher** [892]
sucht **J. Ch. Zanler in Nürnberg.**

Ein militärfreier solider Seher, auch an der Maschine bewandert, sucht zum 5. Dezember Kondition in Rheinland oder Westfalen. Offerten unter E. E. 99 postlagernd Essen a. d. Ruhr. [885]

Ein junger tüchtiger Accidenz-, Werk- und Zeitungsseher sucht unter bestm. Anspr. baldigst Kondition. Gef. Off. unter W. H. an die Exped. der Deutschen Buchdr.-Ztg., Berlin, Rosenthaler Str. 14, erb. [883]

Ein tüchtiger Maschinenmeister in allen Arbeiten erfahren, sucht per sofort Stellung. Gef. Offerten unter A. W. Nr. 34 postl. Lüdenscheid i. W. erbeten. [882]

Ein tüchtiger Maschinenmeister im Accidenz-, Werk- und Plattenruck erfahren, sucht sofort oder später dauernde Kondition. Gef. Off. unter F. S. Witwe Schiebed, Nordhausen, Grimmstr. 23. [844]

Ein junger zuverlässiger **Maschinenmeister** wünscht, mit guten Zeugnissen versehen, Kondition. Gef. Off. sub K. L. 881 d. d. Exp. d. Bl. erb. [881]

Ein junger, tüchtiger, streng solider **Maschinenmeister** mit Schnell- u. Tretpressen versch. Systems aufs beste vertraut und in allen Arten des Drucks erfahren, sucht veränderungsh. Stellung in e. größern Buchdr. Nr. an Friedr. Schirmer, Danzig, Altes Roß 1, erb. [888]

Ein i. Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck durchaus erf. **Maschinenmeister** sucht per 19. Dezember c. dauernde Kondition. Näh. Solingen, Krämerskämpchen Nr. 7. [890]

DEUTSCHE TYPOGRAPH. GESELLSCHAFT BERLINER

Den verehrten Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß laut Beschluß der letzten Versammlung das Vereinslokal nach dem Restaurant **Aux Caves de France**, Wallstraße 25 verlegt worden ist. — Die nächste Vereins-Sitzung (in der Herr Keroski einen Vortrag halten wird) findet am Dienstag den 29. November statt und bittet um recht zahlreichen Besuch Der. Vorstand.

„Patria“
Gegenseitige Lebensversicherungsbank in Wien.
Hierdurch zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß wir Herrn S. Eisengarten hier, Antonstraße 2, eine Spezial-Agentur unserer Bank für Leipzig und Umgegend übertragen haben.
Leipzig, im November 1881. [886]
Die General-Agentur.
Carl Köhly.

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich mich zum Abschluß von Lebens- und Aussteuer-Versicherungen bestens empfohlen und bin zur Verabreichung von Antragsformularen sowie zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit. Mit kollegialischem Gruß
S. Eisengarten, Antonstraße 2, II.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Der Seher Emil Teich wird ersucht, sich innerhalb acht Tagen beim Vereinsverwalter H. Meyer (Eisenstraße 8, part.) zu melden. — Derselbe wird auf § 4 des Statuts, Nr. 3, aufmerksam gemacht, wonach der Ausschluß erfolgt, wenn der anderweitige Aufenthaltort nicht innerhalb sechs Wochen nach dem Verlassen der Kondition dem Verwalter angezeigt wurde.

Insertate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags der Postanweisung aufgenommen. Auf Nachnahmeforderungen können wir uns infolge gemachter Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken eingekandt werden. Offerten sind möglichst in doppelten Kouverts einzusenden und franko-Markte beizufügen.



VICTORIA-

WALZENMASSE

Fabrik-Marke

Leipzig, im November 1881.

P. P.



hiermit machen wir den Herren-Buchdruckerei-Besitzern die ergebene Anzeige, dass wir seit Kurzem die Fabrikation von

Walzenmasse

in die Hand genommen haben, wobei wir von der Ansicht ausgingen, dass die sogenannte deutsche Masse wohl noch Manches zu wünschen übrig lassen mag, was auch der Grund sein dürfte, dass die echt englische bei so vielen Druckern noch den Vöorzug genießt. Wir sind auf das Eifrigste bedacht, eine Walzenmasse zu liefern, die über alle existirenden Concurrenzprodukte den Sieg davon tragen soll, zu welchem Zwecke wir ihr den Namen

VICTORIA-WALZENMASSE

beigelegt haben.

Der Preis derselben ist Mark 300.— per 100 Kilo. Von der Herstellung einer Secunda-Waare sehen wir ab.

Unsere langjährigen Erfahrungen, die wir in Bezug auf das Verhalten der Farbe zu den Walzen und umgekehrt zu machen Gelegenheit hatten, unterstützen uns wesentlich in dem Bestreben, unserer Masse die Eigenschaften zu geben, die nöthig sind, um ein für den Drucker nach jeder Richtung hin leichtes und erfreuliches Arbeiten zu ermöglichen.

Indem wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben, dass unsere *Victoria-Walzenmasse* eine recht günstige Aufnahme in der Buchdruckerwelt findet, stellen wir Muster gratis und franko zur Verfügung und empfehlen uns

mit aller Hochachtung

Berger & Wirth

Buch- und Steindruckfarben-Fabrik.